

«Ich wollte etwas ganz Neues»

Der Unterschied, der ins Auge sticht, sind die geänderten Öffnungszeiten: Statt montag- und mittwochnachmittags ist das Büro des Vereins «Jung und Alt hälfe enand» (Jahe) in der Baselstrasse 44 seit dem 1. April dienstagsvormittags und donnerstagsnachmittags geöffnet. Für die 48-jährige Kathrin Wunderle war die mit acht Wochenstunden dotierte Stelle genau das, was sie gesucht hatte, seit ihre bald siebenjährige Tochter in der Schule ist. Ausserdem spürte die studierte Biologin, dass sie in einem Job arbeiten wollte, in dem sie mit Menschen zu tun hat. Die Stelle als Geschäftsführerin des sozial engagierten Vereins, die mit dem Ruhestand Claire Trächslins frei geworden war, war perfekt für Wunderle.

Begegnung mit Menschen

«Ich habe gerne viel Zeit für meine Tochter», sagt die neue Geschäftsführerin von Jahe, «aber schon seit zwei, drei Jahren hatte ich darüber nachgedacht, wieder zu arbeiten.» Doch es sei ihr bewusst geworden, dass sie vorerst nicht mehr zu ihrer Arbeit beim Natur- und Landschaftsschutz zurückkehren wolle. Die Natur liege ihr zwar sehr am Herzen, erklärt sie. Doch beim Naturschutz sei man häufig dabei, um für eine Sache zu kämpfen: «Das ist auf Dauer schon ein Knochenjob.» Zunächst habe sie deshalb mit ihrer biologischen Ausbildung Umweltpädagogin für Kinder werden wollen; das habe aber zeitlich nicht reingepasst. So sei in ihr bald der Entschluss gereift, die Branche zu wechseln: «Ich suchte nach einer Arbeit, bei der ich Menschen begegne, die Freude haben an dem, was ich mache.» Bei Jahe habe sie «gleich das Gefühl» gehabt, dass alles passe: «Ich wollte etwas ganz Neues.»

Wunderle hatte einige Mitbewerber auf die Stelle der Geschäftsführung. Die Zusage erhielt sie im September und verfolgte seither die Vorstandssitzungen mit. Wegen Co-



Auch wenn sie momentan nicht mehr als Biologin arbeitet, ist Kathrin Wunderle sehr gerne in der Natur, die schon in ihrem Garten beginnt. Foto: Boris Burkhardt

rona seien aber ihre Möglichkeiten, die Arbeit im Verein kennenzulernen, eingeschränkt gewesen. Ihr Job als Geschäftsführerin bestehe aus viel Administration und Organisation, wie sie erklärt. «Das bin ich aber von meinen früheren Tätigkeiten gewöhnt.» Darüber hinaus sei sie der neue Kopf des Vereins: «Die Menschen, die Hilfe suchen oder anbieten, werden mit mir zu tun haben.» Sie wolle den Menschen zuhören, ihr Anliegen verstehen und möglichst schnell eine Lösung finden, sagt Wunderle. Um das dafür nötige Vertrauen aufzubauen, sei Beständigkeit notwendig: Sie und der Vorstand seien überzeugt, «dass es eine längerfristige, gute Zusammenarbeit geben wird».

Die Riehenerin hat laut eigener Aussage keine Erfahrung in der Seniorenarbeit und gibt zu, dass sie zuvor nicht viel über Jahe gewusst habe. Allerdings habe sie gespürt, wie wichtig

es für ältere, alleinstehende Menschen ist, ins Gespräch zu kommen, seit sie während der Pandemie der 96-jährigen Nachbarin die Einkäufe erledigt. «So können sich zwischen Hilfesuchenden und Helfenden auch schöne Beziehungen entwickeln, die über die eigentliche Hilfe hinausgehen.» Diese Herzlichkeit finde sie auch bei Jahe, weil der Verein mehr biete als Dienstleistungen. Jahe wolle seine Arbeit zukünftig vor allem in den Quartiervereinen vorstellen, um sich bekannter zu machen. «Die Tätigkeiten bei Jahe sind so vielfältig: Jeder kann etwas beitragen.»

Leidenschaft für Natur

Kathrin Wunderle ist im Riehener Norden aufgewachsen und lebt mit ihrem Lebenspartner und ihrer Tochter noch immer dort in einem Einfamilienhaus. Sie besuchte die frühere Steingrubenschule, auf deren gegen-

überliegenden Seite ihre Tochter nun in die Schule «Hinter Gärten» geht, danach das Gymnasium Bäumlhof. Bis 1999 studierte sie in Basel Biologie mit Schwerpunkt Botanik und Ökologie und arbeitete danach bis 2009 in der Abteilung Natur und Landschaft der Baselbieter Bau- und Umweltdirektion. Ein mehrjähriges Fernstudium an der Universität Salzburg schloss sie mit dem Master in Geoinformatik ab. Dabei gehe es um den Umgang mit räumlichen Daten anhand von Höhenmodellen oder um die Qualität von Landschaften und Naturräumen, wie die 48-Jährige erklärt.

Weil sie diese Spezialisierung beim Kanton nicht habe anwenden können, sei sie in die freie Wirtschaft zu einem Büro für ökologische Beratung und Planung gewechselt: «Dort konnte ich beide Ausbildungen, als Biologin und als Geoinformatikerin, gebrauchen.» Mit der Geburt ihrer Tochter 2014 verzichtete sie vorerst auf ihre Arbeit; doch die Leidenschaft für die Natur blieb. «Wenn ich wandere oder mit meiner Tochter draussen bin, bin ich zufrieden und kann Kraft schöpfen», erzählt Wunderle. Besonders gerne gehe sie im Baselbiet wandern, von dem sie immer wieder entdecke, wie schön es sei.

Fast immer dabei habe sie ihren Fotoapparat, mit dem sie genauso gerne Bilder von Pflanzen wie von ihrer Tochter mache. «Mit meiner Tochter habe ich auch das Basteln mit Naturmaterialien entdeckt», erzählt Wunderle. «Sie ist auf Spaziergängen eine leidenschaftliche Sammlerin; und es kamen immer mehr Materialien zusammen.» Ausserdem engagiert sie sich seit einigen Jahren in der Familienarbeit der Kornfeldkirche, auch dort hauptsächlich beim Basteln mit Kindern. Das Engagement und die Herzlichkeit des dortigen Teams hätten sie sehr beeindruckt.

Boris Burkhardt